Dr. med. Jochim Zeeh
Geriatrische Fachklinik Georgenhaus, Meiningen
Koautor: Prof. Dr. med. Klaus Weckbecker,
Institut für Hausarztmedizin, Bonn

Medizin im Pflegeheim

59 Zusammenarbeit im Pflegeheim

63 Gewalt im Umfeld alter Menschen

Medizin im Pflegeheim

Gute Kommunikation spielt eine Schlüsselrolle

Klappt die Zusammenarbeit zwischen Hausarzt und Pflegeteam, ist man auch im Heim gut versorgt.

— 2015 wurden rund 710.000 Pflegebedürftige > 65 Jahre in Heimen betreut, Tendenz steigend. Die Zeit vom Heimeinzug bis zum Tod beträgt in Großstädten mit starker ambulanter Pflegeinfrastruktur zum Teil nur noch 6–8 Monate. Bundesweit liegt die mittlere Verweildauer bei ca. 30 Monaten mit deutlichen Unterschieden zwischen Männern (18 Monate) und Frauen (36 Monate). In den ersten 12 Monaten nach Heimeinzug stirbt fast die Hälfte der Bewohner. Medizin im Pflegeheim ist für die Mehrzahl der Bewohner also Medizin in enger Nähe zum Tod mit einem stark palliativmedizinischen Behandlungsauftrag.

Wund-, Schmerz- und Ernährungsmanagement stellen hohe Anforderungen an die Zusammenarbeit zwischen betreuenden Hausärzten und den Pflorgeteams der Heime. Eine Schlüssel-

rolle spielt die Kommunikation. War die Betreuung des alten Menschen bisher praktisch ausschließlich in ärztlicher Hand, ändert sich dies mit dem Einzug in ein Heim. Der Arzt wird nun zum Teil eines multiprofessionellen Teams.

Pflegekräfte klagen über mangelnde Wertschätzung, fühlen sich häufig unzureichend über Diagnosen und Behandlungsziele informiert und vom Arzt schlicht „nicht für voll“ genommen. So kann aus einem Miteinander oft ein Neben- oder gar Gegeneinander werden. Heiland und Weckbecker thematisieren dies in ihrem Beitrag „So werden Sie zum Teampartner!“.

Von Jean-Paul Sartre stammt das Zitat „Die Gewalt lebt davon, dass sie von anständigen Menschen nicht für möglich gehalten wird“. Gewalt gegen schutzbefohlene, wehrlose alte Menschen ist ein weitgehend tabuisiertes Thema in unserer Gesellschaft. Die Dunkelziffer ist hoch, Genaues weiß man nicht. Aber sicher ist: Gewalt gegen alte Menschen gibt es, in Heimen, in Krankenhäusern und im häuslichen Umfeld. Diese Gewalt kann viele Gesichter haben. In einer Studie aus den USA bekannten sich 10% der befragten Altenpfleger dazu, schon einmal körperliche Gewalt ausgeübt zu haben, 40% gaben psychische Gewaltanwendungen zu. Fast 80% hatten in ihrem Arbeitsumfeld schon einmal von Gewaltvorfällen gehört. Aber nur < 5% machten ihren Vorgesetzten Meldung.

So kommt dem Hausarzt bei der Erkennung und der Bekämpfung von Gewalt gegen Alte eine wichtige Rolle zu: Nur wenige Berufe genießen so viel Vertrauen, um in derart sensible Bereiche vorzudringen. In der Übersicht von Zeeh „Gewalt gegen alte Menschen ist häufiger, als Sie denken“ kommt zum Ausdruck, dass Schuldzuweisungen das Problem nicht lösen und dass es oft Überforderungssituationen sind, die Pflegenden zu Tätern werden lassen. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre des Schwerpunkts „Medizin im Pflegeheim“.

© Pamela Moore / Getty Images / iStock